**Reflexionsbericht zur Gruppenarbeit und Zielerreichung – Gruppe 6**

Um den Studenten eine Möglichkeit zu geben, das theoretische Wissen in der Praxis anzuwenden, sollte in Kleingruppen ein Projekt für eine Web-Anwendung erarbeitet werden. Das Projekt besteht aus Aufgaben, die meist am Ende einer Vorlesung zu bearbeiten waren. So konnte man das Erlernte direkt an einem selbst gewählten Praxisbeispiel umsetzen.

Wir entschieden uns dafür eine Web-Anwendung für Fort-& und Weiterbildungsmaßnahmen zu gestalten. Mit Hilfe der Anwendung kann man Mitarbeiter und Seminare anlegen, sowie einzelne Seminare den Mitarbeitern zuweisen. Ebenso erhält man durch die Tabellen einen Überblick, welche Mitarbeiter und Seminare bereits angelegt sind und welches Seminar von einem bestimmten Mitarbeiter besucht wurde.

Wir haben uns dieses Thema ausgesucht, da wir im selben Unternehmen arbeiten und in der letzten Praxisphase die Aufgabe bekommen haben, eine bisher von der Personalentwicklung verwendete Datenbank zur Fortbildungsverwaltung zu verbessern. Einer unserer möglichen Lösungsansätze hierbei war die Neuerstellung einer Webbasierten Lösung, die dann im Intranet des Unternehmens läuft. Allerdings hatte keiner von uns auf diesem Gebiet bisher nennenswerte Erfahrung hatte, weshalb wir das Thema in der letzten Praxisphase nicht umsetzen konnten. Wir beschlossen daher, uns an diesem Lösungsansatz im Rahmen des Software Engineering-Projekts des vierten Semesters zu versuchen.

Konnten die Aufgaben gleichmäßig im Team verteilt werden?

Unsere Gruppe war stets versucht, die Aufgaben gleichmäßig zu verteilen. Wir zielten darauf ab, dass jeder die Projektteile übernehmen konnte, in der er seine Stärken sah. Herr Bühler hatte hierbei die Sonderregel, dass er die Klausuren des dritten Semesters während des vierten Semesters nachholen durfte, da er letztes Semester krankheitsbedingt ausgefallen war. Da er auch bis sehr knapp vor dem Abgabetermin Klausuren nachgeschrieben hatte, versuchten wir als Gruppe Teilaufgaben von ihm zu übernehmen, damit er etwas entlasteter auf die Prüfungen lernen konnte.

Dennoch hat jedes Gruppenmitglied seine Aufgaben überwiegend sehr zuverlässig und gewissenhaft erledigt. Die Aufgabenverteilung innerhalb der Gruppe verlief problemlos, da schnell klar war, welche Aufgaben jeder übernehmen würde. Es blieben keine Aufgaben liegen, für die sich niemand verantwortlich fühlte.

Konnten die Aufgaben mit den zur Verfügung gestellten Mitteln bearbeitet werden? Fehlten Informationen, oder waren sie angemessen?

In den Vorlesungen wurden wir auf die nächsten anstehenden Aufgaben vorbereitet und erhielten Informationen, wie die Aufgabe erreicht werden könnte. Die Informationen in den Vorlesungen dienten als eine beispielhafte Lösung, um zu demonstrieren, wie diese im Projekt umgesetzt werden kann. Der Informationsgehalt der Vorlesung reichte also aus, um das Projekt weiter voranzutreiben.

Allerdings waren die gewählten Beispiellösungen und die Folien zu den Aufgaben meist auf Englisch, was das Verständnis grundsätzlich nicht gerade erleichterte. Dennoch konnte man sich mit Hilfe des Internets gut in das Thema einlesen und die Aufgaben vernünftig bearbeiten.

War der benötigte Zeiteinsatz für die Erstellung der Web-App angemessen?

Unsere Gruppe versuchte die Aufgaben möglichst zeitnah zu erledigen, damit die nachfolgenden Aufgaben nicht aufgeschoben werden mussten. Dies gelang allerdings nur zu Beginn des Projekts. Grund dafür war die schiere Masse der Aufgaben, welche in meist kurzer Zeit neben dem laufenden Semester erledigt werden mussten, um im Plan zu bleiben.

Die theoretischen Grundlagen, wie das Persona und das Use-Case, konnten innerhalb der Woche erledigt werden. Die Erarbeitung eines Mockups dauerte schon etwas länger, da man sich zunächst Gedanken machen musste, wie die Anwendung später auszusehen hat, welche Funktionen enthalten sein sollten und wie wir uns deren grundsätzliche Umsetzung und Realisierung vorstellen. Ebenso konnten das Frontend und Backend nicht innerhalb kürzester Zeit erarbeitet werden, da es für unsere auf diesem Gebiet noch sehr unerfahrene Gruppe viel Aufwand darstellte. Das Projekt war für uns daher eine sehr eine große Aufgabe, die uns in dem Versuch, das Projekt zu dem vorgeschriebenen Abgabetermin fertiggestellt zu haben, einige schlaflöse Nächte bescherte.

Aufgrund der hohen Anzahl an Aufgaben war der Zeitaufwand, der erbracht werden musste, doch sehr hoch. Andere Vorlesungen und deren Aufgaben wurden teilweise vernachlässigt, da die Web-Applikation sehr viel Zeit und Konzentration in Anspruch nahm. Würde man diverse einzelne Aufgaben weglassen, wäre das Projekt eine schöne und sicherlich hilfreiche Alternative für eine klassische Klausur. Der enorme Zeitaufwand, der in das Projekt investiert werden muss steht allerdings in absolut keinem Verhältnis zu der erwarteten Leistung bei einer klassischen Klausur.

Der hohe Zeitaufwand zwang uns leider auch dazu, das Projekt mit einem eher geringen Funktionsumfang abzugeben. Ein weiterer Grund hierfür war neben der Zeit die Tatsache, dass unsere Drei-Mann-Gruppe realistisch gesehen eher aus zweieinhalb Mann bestand, da Herr Bühler durch das verpasste und nebenbei nachzuholende Semester nicht in dem Umfang eines "normalen" Gruppenmitglieds an dem Projekt mitwirken konnte. Wir haben daher von Projektbeginn an unsere Ideen für weitreichende Funktionen der Anwendung verworfen, da wir sie sowohl aufgrund der knappen Zeit als auch unserer "geschwächten" Gruppe für sehr schwer bis gar nicht umsetzbar hielten. Infolgedessen haben wir uns in der tatsächlichen Umsetzung lediglich um die Grundfunktionalität des Mitarbeiter sowie Seminar anlegen und die Zuordnung eines Mitarbeiters zu mehreren besuchten Seminaren gekümmert.

Was war gut und sollte so beibehalten werden & was sollte beim nächsten Mal geändert werden?

Die Vorlesung bestand aus zwei Teilen. Im ersten Teil konnten wir neues Wissen erwerben, welches wir im zweiten Teil dann an unserem Projekt anwenden konnten. Die Aufteilung der Vorlesung war gut, da man so noch während der Vorlesung Zeit zur Bearbeitung des Projekts hatte. Dennoch war der Zeitaufwand, den man Zuhause aufbringen musste noch enorm. Die Vielzahl an Aufgaben dämpfte den Spaß am Projekt über die Dauer des Semesters enorm ein, da man versucht hatte die Aufgaben schnellstmöglich abzuschließen – es waren schließlich noch genug Aufgaben zu erledigen. Würden wir weniger Aufgaben bekommen, so könnte man sich voll und ganz darauf konzentrieren und das Ergebnis der einzelnen Aufgaben wäre deutlich verbessert.